

Die Arbeiter-Verhältnisse.

Arbeitermangel, Leutenot usw., das sind die Worte, die heute durch die gesamte landwirtschaftliche Presse gehen. Die Arbeiterfrage ist die wichtigste geworden auf dem ganzen Gebiete der Landwirtschaft. Auch die Lausitz ist leider von der Leutenot nicht verschont geblieben, es gibt heute nur noch wenige Güter und bäuerliche Wirtschaften, die nicht oft genug in Verlegenheit kommen aus Mangel an genügenden und brauchbaren Leuten.

Die ländlichen Arbeiter in der Lausitz sind in 5 Klassen einzuteilen: 1. das unverheiratete Gesinde, 2. die Deputanten, 3. Tagelöhner (Gärtner, Büdner, Drescher), 4. die freien Arbeiter, 5. Schnitter oder Wanderarbeiter.

Die bäuerlichen Wirtschaften haben meistens nur mit Gesinde gearbeitet, die Güter arbeiteten bis zur Separation nur mit Gesinde und Deputanten, da die Gemeinden die Hofdienste zu verrichten hatten. Nach der Separation brauchten die Güter zum ersten Mal Tagelöhner oder freie Arbeiter. Schon damals in den 20er und 30er Jahren trat der Arbeitermangel hervor, denn es war nicht so leicht, so plötzlich Arbeiterfamilien zu bekommen, besonders da damals eine Zuwanderung von Arbeitern noch nicht stattfand. Die ersten Tagelöhner gingen nach der Separation aus den Gemeindemitgliedern hervor. Viele bäuerliche Wirtschaften waren so klein geworden, daß sie ihren Mann nicht mehr ernähren konnten, und andererseits für eine große Familie nicht genügende Beschäftigung und Nahrung boten. Wirte, die sich von ihrer Scholle nicht mehr allein ernähren konnten, verkaufsten diese und bildeten mit den überschüssig gewordenen Mitgliedern bäuerlicher Familien den ersten Stamm des Niederlausitzer Tagelöhners. Sein Einkommen und seine ganze Stellung weist deutlich die Merkmale seiner Abstammung aus bäuerlichen Wirtschaften auf. Die 4. Klasse, die freien Arbeiter, wurden von Leuten gebildet, die bei der Separation sogenannte Häusler mit nur sehr wenig, teilweise auch gar keinem Lande wurden. Die Häusler waren von Anfang an gezwungen, sich mit Arbeit ihr Brot zu verdienen, andere wieder aus größeren Wirtschaften abstammend, blieben teils ledig, teils auch verheiratet in der Wirtschaft des Vaters oder eines anderen Verwandten als Mieter wohnen und waren ebenfalls genötigt, sich ihren Unterhalt durch Arbeit zu verschaffen. Die freien Arbeiter fanden naturgemäß Beschäftigung auf dem Gute ihrer Heimat oder auf den Gütern der Nachbarschaft. Es mag gleich hier erwähnt werden, daß diese Kategorie von Arbeitern es war, welche der Landwirtschaft zuerst verloren ging. Die schnelle Aufwärtsbewegung der Industrie, des Handels und Verkehrs zog sie in ihren Kreis, sie gingen bald zum Chausseebau, Eisenbahnbau, Glashütten, Kohlengruben und den aufblühenden industriellen Etablissements der schnell wachsenden Städte über.

Das männliche Gesinde diente nach der Einhegung zumeist als Ochsenjunge, dann als Pferdeknecht, vereinzelt auch als Schafknecht, Brennknecht usw. In den 20er Jahren bekam ein Ochsenjunge 6—10 Thl. Lohn, Kartoffel- und Leinland, freie Kost, Wohnung usw. Ein älterer Pferdeknecht erhielt einige Thaler mehr,